

Es ist vollbracht!

Karfreitag Johannes 19, 16-30



*Sie nahmen ihn aber, 17 und er trug selber das Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf Hebräisch Golgatha. 18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere zu beiden Seiten, Jesus aber in der Mitte. 19 Pilatus aber schrieb eine Aufschrift und setzte sie auf das Kreuz; und es war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. 20 Diese Aufschrift lasen viele Juden, denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt. Und es war geschrieben in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache. 21 Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Juden König, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der Juden König. 22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben. 23 Die Soldaten aber, da sie Jesus gekreuzigt hatten, nahmen seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Soldaten einen Teil, dazu auch den Rock. Der aber war ungenäht, von oben an gewebt in einem Stück. 24 Da sprachen sie untereinander: Lasst uns den nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. So sollte die Schrift erfüllt werden, die sagt (Psalm 22,19): »Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und haben über mein Gewand das Los geworfen.« Das taten die Soldaten. 25 Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena. 26 Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: **Frau, siehe, das ist dein Sohn!** 27 Danach spricht er zu dem Jünger: **Siehe, das ist deine Mutter!** Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. 28 Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: **Mich dürstet.** 29 Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. 30 Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: **Es ist vollbracht.** Und neigte das Haupt und verschied*

Um etwa die Zeit als Jesus am Kreuz starb sind etwa 2000 andere Juden von den Römern gekreuzigt worden. Deshalb fragt sich so manch einer, was denn so besonders an Jesu Kreuz und Leiden war? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir vielleicht zunächst grundsätzlich fragen, wo das Böse denn überhaupt herkommt? Auch in unserer Zeit gibt es schreckliche Dinge, die uns beschäftigen. Gerade jetzt sterben viele unschuldige Menschen in Iran, wegen der Flutkatastrophe und in Afghanistan und in anderen Ländern passiert ebenso schreckliches Leid. Woher das alles und warum? Das ist die Frage, die uns auch ganz drastisch am Kreuz vor Augen geführt wird. Einer muss einen schrecklichen Tod erleiden. Im Umfeld des Gekreuzigten stehen die Täter, die Zuschauer, die Mit- beschuldigten und Gott. Dieses Geschehen am Kreuz fordert uns in besonderer Weise heraus. Denn, was dort passiert, betrifft einen jeden von uns ganz persönlich. Mein und Dein Schicksal wird dort entschieden. Golgatha,... wer bin ich auf diesem Berg? Und wie werde ich heimkehren, wenn dieser Tag zu Ende gegangen ist? Wo ist mein Golgatha?

Bist du ein Täter? Aber Nein, das mit dem Kreuz ist eine unwahrscheinlich gruselige Geschichte, die ich am liebsten meinen Kindern gar nicht erzählen möchte. Überhaupt, meide ich jede Gewalt und hebe den Zeigefinger über die Menschen, die Menschenrechte verletzen. Ich trage zwar das Kreuz als Symbol mit mir herum und stelle es auch noch in die Kirche. Aber, wenn ich wirklich realisiere, dass es ein grausames

Hinrichtungswerkzeug ist, dann verabscheue ich es, wie auch jede andere Gewalttat. Nein, wenn es um Gewalt geht, tragen wir eine weiße Weste. Das geht uns nun wirklich nichts an. Und doch lauert das Böse auch dann, wenn wir nichts getan haben. Es ist wie eine Seuche, wenn man sie ignoriert, wuchert sie still und heimlich vor sich hin, bevor sie plötzlich und erbarmungslos alles um sich vernichtet. Sonst ganz liebe und nette Menschen werden, wie im Rausch, verändert.

Oder vielleicht bist du einer von denjenigen, die fernab das Kreuz besichtigt. Es sind viele andere Menschen, die das Geschehen am Kreuz mitbekommen. Es sind die Offiziere, es ist das Volk. Aber auch die Bekannten Jesu stehen von Ferne und schauen zu..... Unsere Augen sehen von Tag zu Tag Gewalttaten und große Ungerechtigkeit. Wir schauen zu...von Ferne und sagen nichts.

Er war der Allerverachtetste sagt uns schon Jesaja voraus. Das wird in dem Drama der Kreuzigung oft übersehen. Meistens fällt unser Augenmerk auf die furchtbare physische Qual des Gekreuzigten. Aber, dann sehen wir auch noch, dass sie alle ihn verachten und spotten. Die Synhedristen, die Soldaten, selbst einer der Mit -Verurteilten spottet ihn. Die Zuschauer nicht ihre Hände schmutzig machen. Sie tun das, was sie nicht mit Händen können, mit ihren Worten. Sie verspotten.

Es sind Täter, es sind Opfer, es sind Zuschauer. Dann ist noch ein anderer im Spiel. Der Gott.

Was tut Gott über das Böse, das sich dort abspielt? Hindert er es? Nach dem biblischen Bericht ist Gott selbst mit seinem Plan dabei. Die Evangelien berichten uns gar, dass die Pläne und die Taten der Menschen um das Kreuz Nebenschauspiel sind. Das Ganze wurde sogar von Gott selbst gewollt. Gott selber ist nicht teilnahmslos dabei.. Nein, Gott hat sich eingemischt. Er hat sich besonders beim Bösen eingemischt und hat sich davor gestellt. Das bedeutet aber, dass er sich bloßgestellt hat. Es bedeutet auch, dass er dem Bösen so nah gekommen ist, dass andere ihn gar für den Bösen selbst verwechseln konnten. So hat er sich bloß gestellt, dass es bis heute noch für viele so vorkommt, dass Gott selber ein Böser ist. Damals und heute immer noch. Heute wagen es ja sogar einige ein Psychogramm von Gott zu erstellen. Demnach ist er kleinlich, blutrünstig, rachsüchtig und ein Kinderschänder, der sich nicht einmal davor scheut, seinen eigenen Sohn grausam zu quälen und dann noch zu töten.

Das kann man aber nur sagen, wenn man der Meinung ist, dass Gott einen anderen dort hat kreuzigen lassen.

Der, der dort am Kreuz hängt ist aber Opfer und Täter zugleich. Wenn er Täter ist, dann nicht aus Blutdurst. Wenn er Opfer ist, dann nicht als Masochist.

Nein, als Weltenrichter hängt er am Kreuz. Der, der über das Schicksal der Menschen aller Welten bestimmt und entscheidet. Der selbst ohne Sünde ist und entscheiden kann, wer verurteilt werden müsse und wer nicht. Der ist es, der sich selbst am Kreuz hängt. Dazu eine kleine Besonderheit. Zuzeiten Jesu war es üblich, dass der Hohepriester dem Hingerichteten einen Spruch hersagen ließ. Der Hingerichtete musste erst einmal ein Schuldbekenntnis abgeben. Er musste etwa sagen: „Mein Tod ist Sühne für....“ Dann hat der Hohepriester ihm die Absolution erteilt. Christus der Weltenrichter hat keine Sünde zu büßen. Die Sünde kann ihn nicht verklagen. Wir hören auch nicht, dass so eine Absolution dem Jesus vom Hohepriester zugesprochen wurde. Kein Hohepriester hat es gewagt. Stattdessen sagt Pontius Pilatus es: „Dieser Mann ist unschuldig“ Und derselbe Pilatus lässt auch noch die Worte am Kreuz schreiben: „Jesus von Nazareth der Judenkönig“ Jesus ist nicht nur ein Opfer. Er ist ein König! Er ist unser König. Und er ist nicht nur unser König. Sondern König der ganzen Welt. Und als solchen kümmert er sich um die Seinen. Selbst am Kreuz sieht er seine Mutter Maria und den Jünger, den er lieb hatte, Johannes. Das ist deine Mutter...das ist dein Sohn...sagt er zu den Beiden. Dieser Jesus ist Mensch, wie wir und kümmert sich um das wohl seiner Mutter. Und dennoch ist

er mehr als das. Nur einen Moment nach dem Zuspruch an Mutter und Jünger, spricht Jesus für die ganze Welt: „Es ist vollbracht!“ Als Gott die Welt geschaffen hatte, hieß es, er hat den 7. Tag vollendet. Am Kreuz vollendet Jesu die neue Schöpfung. Für Jesus bedeutet es nicht nur, dass sein Leidensweg zu Ende ist. Es bedeutet ganz besonders, dass sein Auftrag zu Ende ist. Sein Auftrag war es, die verlorenen Menschen wieder zu Gott bringen. Diesen Auftrag hat Jesus am Kreuz vollkommen zu Ende gebracht. Wenn ich mein eigenes Leben betrachte, kann ich nicht sagen, dass mein Auftrag vollendet ist. Es bleiben viele Lücken und viele Unvollkommenheiten. Unter diesen vielen Unvollkommenheiten und Fehlern leide ich. Deshalb kann ich nicht am Ende meines Lebens sagen: „Es ist vollbracht“ Jesus ist anders. Er kann das wirklich sagen. Sein Auftrag war es, den Menschen zu zeigen, dass Schuld und Versagen nicht das letzte Wort über unser Leben sein würden. Jesus ist gerade deshalb gekommen, weil bei uns alles falsch gelaufen ist. Die Worte Jesu am Kreuz: „Es ist vollbracht“ sind die letzten Worte Jesu. Sie sind aber zugleich die ersten Worte der ganzen Menschheit. Für mich als Christen beginnt alles dort, wo Jesus sagt, dass er für mich am Kreuz gestorben ist. Die Menschen um Kreuz haben alle eine Ahnung bekommen, dass Jesu Kreuzigung keine normale Hinrichtung war. Sie haben gemerkt, dass die Erde auf Golgatha ins Wanken geraten ist. Und das alles, hat sie persönlich berührt. Dort auf dem Hügel geht es um mich. Es geht um das Böse, das sich auch in meinem Herzen rührt und womit ich selbst überhaupt gar nicht umgehen kann. Es geht darum, dass dort am Kreuz ein Schlüssel zu einer schweren Tür gedreht wird und das Tor zum Himmel geöffnet wird. Es geht darum, dass die Cherubim, die den Himmel bewachen, nun einladend davor stehen und uns mit hinein nehmen.

Es ist vollbracht!

Er hat es gesagt.

Und deshalb stimmt es.

Amen